

NADJA KOBLER - RINGLER

# »EIGENTLICH BIN ICH GANZ NETT ...«

Menschliches aus Anwalts Welt



MIT ILLUSTRATIONEN  
VON NINA KRÜGER-SCHMALE

Böhlund&Schremmer



Nadja Kobler-Ringler

**»Eigentlich bin ich  
ganz nett ...«**

Menschliches aus Anwalts Welt

mit Illustrationen  
von Nina Krüger-Schmale

Böhland & Schremmer Verlag

<b>Vorwort</b>	7
<b>I. Pecunia non olet: Die Gebührenlitanei...</b>	
1. »Noch'n Kaffee zum Recht?« – Der wohl gefährlichste Kaffee des Rechtswesens	11
2. »Sag mal, wofür bezahle ich dich eigentlich?«	15
3. »Ich wollte den Laden nicht kaufen!«	19
<b>II. Error in persona vel objecto: Was halt dazwischenkommt...</b>	
1. »Haben Sie nicht genug zu tun?«	25
2. »Wieso sind Sie denn krank?«	28
3. »Sagen Sie mir bitte, was ich hören will!«	32
4. Eile mit Weile – Fahنشwenken im Mandat	36
5. »Sag mal, wie ist denn das?«	39
6. »Schweig, o Mandant!« – Was anfangen mit einem Zuviel an Wissen?	42
<b>III. Coram publico – Anwalts Welt</b>	
1. »Eigentlich bin ich ganz nett ...«	49
2. Von Torten und Schnittchen – Wie ein Lebenswegschlenker zum Berufsjoker wurde	53
3. »Darf ich's wagen, Sie zu fragen?« – Wandel einer Kommunikationsform?	57
4. »Flirten Sie etwa mit mir?«	61
5. »Ich bin eine Lady, Mister!«	64
6. Feige oder weise? Der Rückzug aus dem Konflikt	67
<b>IV. Carpe diem – Feste feiern</b>	
1. Drohende Feste	73
2. Anwältins Wunschzettel	76
3. Jahresrückblick der Verrücktheiten	78
4. Vorsatz des Jahres: Mensch bleiben	81
5. Nicht lächerlich, nur Lächel-Ich – Was der Narr uns lehrt	85
6. Alles neu macht der März?! – Veränderung leben	89
<b>V. Cogito ergo sum – Kollegiales Miteinander</b>	
»Schicken Sie mir Ihre Mandanten, bevor Sie etwas falsch machen.«	99
<b>Fazit: Ein Hoch(glanzmagazin) auf meinen Beruf! 103</b>	

## VORWORT

Unter meinem Foto in der Abizeitung stand als angeblicher Berufswunsch »Juristin«. Ich lachte schallend.

Wenn ich etwas niemals gedacht hätte, dann, einmal auf zwei Jahrzehnte als generalistische Einzelanwältin im ländlichen und städtischen Raum zurückzublicken. Ich wollte doch »Lehrer« werden, damals noch ein zulässiger Berufswunsch, auch für eine bekennende Frau.

Erst einmal wurde ich nichts, also nichts von beidem. Ich »lernte erst mal was« und »studierte ein bisschen herum«. So entstanden die *Torten und Schnittchen*, von denen noch zu lesen sein wird.

Ich betrachte die juristische Welt oft mit anderen Augen als die Kolleginnen und Kollegen ohne Lebenswegschlenker. Das gilt besonders, wenn diese mit Volkes Stimme umgehen.

Grund genug, die meine zu erheben, als in einem meiner Stammverlage Autorinnen und Autoren gesucht wurden.

Mit *Sag mal, wofür bezahle ich dich eigentlich?* schrieb ich mir zur Probe zwei Anekdoten vom Herzen, die mir stets noch den düstersten Arbeitsalltag erhellen.

Wie sich zeigte, nicht nur mir.

Von da an machte ich mir Monat für Monat schriftlich Gedanken – über brandgefährliche Lebensmittel wie Kaffee und Kuchen, Tiere wie den Amtsschimmel und so wichtige Fragen wie »Warum sind Sie denn krank?«.

Nach etlichen Kolumnen ist nun erst einmal Schluss mit lustig.

Zeit, ein Fazit zu ziehen. Merkwürdigerweise kommt

just die Frau, die nie Anwältin werden wollte, zu dem Schluss: *Ein Hoch(glanzmagazin) auf meinen Beruf!*

Nun ja, wie das so ist bei mir: Es wurde ein Buch draus.

Dabei wurden die in loser Folge veröffentlichten Texte überarbeitet und um drei bisher unveröffentlichte ergänzt.

## 1. »NOCH 'N KAFFEE ZUM RECHT?« – DER WOHL GEFÄHRLICHSTE KAFFEE DES RECHTSWESENS

Es ist eine alltägliche Situation: Anwältin oder Anwalt ist zum Mandantentermin eingeladen, der Gegenstand des Gesprächs bisher nur wenig konkretisiert. Nach der freundlichen Begrüßung an der Haustüre folgt der Gang ins Wohn- oder Esszimmer, wo einen bereits eine liebevoll gedeckte Kaffeetafel erwartet.

So weit, so schön.

Dann aber geschieht das, was diesen Kaffee so gefährlich macht: Das Gespräch schweift vom üblichen einleitenden Small-Talk ab, weitet sich aus und landet in der Lebens- und Familiengeschichte der Mandantin oder des Mandanten.

### *Die Zeit rennt, das Honorar steigt*

Je nach Grund des anwaltlichen Besuchs kann das sinnvoll oder sogar wichtig sein, um den berühmt-berühmten Lebenssachverhalt, auf den schließlich der eigene Rat, die eigene Tätigkeit aufgebaut wird, umfassend zu ermitteln. Was aber, wenn die Zeit dabei verrinnt?

Anstands- und Bauchgefühl raten zur sanften Hinführung der Erzählenden zum Grund des anwaltlichen Besuchs – gar nicht so einfach mit dem herrlich handgebrühten Kaffee im Mund, von dem Anwaltsmensch angesichts der kanzleieigenen Kapselmaschine noch Tage später zu träumen beginnt.

Das Problem vergrößert sich Schluck für Schluck: die auseinanderfallende Erwartungshaltung von Erzählendem und Zuhörendem. Die anwesende *Mietschnauze* sieht sich beim Griff zur Tasse in die Zucker-Zange genommen, denn sie soll im Zweifel auf eine Hono-

rarvereinbarung hinwirken – und diese ist in der Regel dann am fairsten, wenn nach Zeit abgerechnet wird.

In meinem Fall schloss sich an die dezenten Hinweise, die gewünschte Beratung zu Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Testamenterrichtung werde sinnvollerweise nach Stunden abgerechnet, erst einmal eine Hausbesichtigung an. Einschließlich der hier sinnvollen und auch notwendigen Erzählung der Familiengeschichte.

Nach fast drei Stunden verabschiedeten die Mandantin und ich uns in bestem Einvernehmen und mit unterzeichneter Zeithonorarvereinbarung.

Erst in meiner Kanzlei erkannte ich, was Kaffee und Kuchen – neben einem veritablen Zuckerschok – noch hinterlassen hatten: ein dummes Gefühl in der Magengegend beim Eintrag der aufgewendeten Zeit ins Kostenblatt der Kanzleisoftware.

### *Kaffeetrinken ist doch keine Arbeit*

Es kam, wie es kommen musste: Trotz spürbarer Anstandsreduktion der Termindauer in der Abrechnung war die Mandantin verärgert. Ach was, sie war stinkwütend! Hatten wir nicht nur Kaffee getrunken und das Haus besichtigt? Hatte ich denn – im Unterschied zu ihr – überhaupt gearbeitet?

Ob sie nun Gebühren-Recht hatte oder nicht, sie war im Recht und ich hinterrücks vom gefährlichsten Kaffee des Rechtswesens erwischt worden.

Es sollte eine Ausbildungseinheit *Gesprächsführung beim Kaffeetrinken in Mandatshaushalten* für angehende Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte geben. Einziger Inhalt: Vermittlungsstrategien für die Tatsache, dass Kaffeetafeln außer Zucker auch anwaltliche Ar-

beit enthalten und die dabei aufgenommenen Kalorien nicht von der Kostenrechnung abgezogen werden können. Schon gar nicht in Kilojoule.

### *Der Weg aus der Kaffee-Falle*

Wie mache ich das heute? Mit dem Umkehrtrick. Nein, nein, ich behaupte keine Diät, keine Weißzuckerallergie, und ich verlege die Termine auch immer noch nicht in meine Kanzlei.





Aber ich freue mich bei Präsentation der Kaffeetafel laut und offen auf die Belohnung, die *nach* getaner Arbeit auf mich warten wird. Werde ich darauf hingewiesen, dass »dann ja alles kalt wird«, schlage ich eine feste Kaffeezeit vor, erkläre, warum mir das wichtig ist, und bringe so das Gespräch von ganz allein darauf, dass ich für meine Arbeit bezahlt werden möchte. Nach Zeit.

Was soll ich sagen? Frau M.s Donauwellen sind immer noch meine liebsten. Ich fürchte den Tag, an dem sie sich endgültig für einen Erbgang entscheidet, und sie vielleicht den Tag, an dem meine Besuche enden. Heute aber wissen wir beide, was uns das kostet: sie ein Honorar mit vereinbartem Kuchenabschlag und mich einen Extratermin im Fitnessstudio.

In diesem Sinne: Hoch die (Kaffee-)Tassen!

© Copyright 2024 by Böhland & Schremmer Verlag Berlin

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Lektorat / Redaktion / Design / Satz / Gesamtherstellung  
Böhland & Schremmer Verlag Berlin

Illustrationen

©Nina Krüger-Schmale

Umschlaggestaltung

Böhland & Schremmer Verlag Berlin unter Verwendung von  
Zeichnungen von Nina Krüger-Schmale

Druck / Bindung

Druckhaus Sportflieger Berlin



Printed in Germany

[www.boehland-schremmer-verlag.de](http://www.boehland-schremmer-verlag.de)

[info@boehland-schremmer-verlag.de](mailto:info@boehland-schremmer-verlag.de)

ISBN 978-3-943622-68-3

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Nadja Kobler-Ringler –»Eigentlich bin ich ganz nett ...«**

*Menschliches aus Anwalts Welt*



Böhland & Schremmer Verlag